

2. Korinther 4, 6-10

(Letzter Sonntag nach Epiphania 2024 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

„Am Anfang schuf GOtt Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der GEist GOTTes schwebte auf dem Wasser. Und GOtt sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.“ (1. Mo. 1, 1ff) So beginnt die H. Schrift. Zu Beginn der Schöpfung, so entnehmen wir diesen Worten, herrschte das Nichts, die Finsternis und letztlich der Tod. Doch GOtt, der keinen Gefallen an dem Tode hat und *„nicht ein GOtt der Toten, sondern der Lebenden“* ist (Lk. 20, 38), schuf das Licht, denn ohne Licht ist Leben nicht denkbar. *„GOtt sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.“* Mit dem Licht begann das Leben auf Erden.

Mit dem Licht beginnt auch das geistliche Leben, das Glaubensleben. In unserm Text lesen wir: *„GOtt (...) hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben.“* (V. 6a) Dieser helle Schein ist nötig, denn unsere Herzen sind von Natur geistlich wie die anfängliche Erde: dunkel, geistlich dunkel, wüst und leer. Unser Wesen ist von Natur ein geistlich dunkler Ort. Passend zu diesem üblen Los von Dunkel und Tod hörten wir in der heutigen Epistel: GOTTes Wort *„ist ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort.“* (2. Petr. 1, 19) Durch den hellen Schein des Lichtes des Wortes GOTTes wird es in unseren von Natur geistlich finstern Herzen hell. Das durften schon unsere gefallenen Ureltern Adam und Eva erfahren, deren Leben durch den Sündenfall für ewig verpfuscht war, doch dank des Lichtes des Wortes GOTTes eine radikale Änderung zum Besten erfuhr. Und seitdem, seit GOtt der HErr unseren gefallenen Ureltern zum ersten Mal das Wort des Heils verkündigte, strahlt dieses Wort die Menschenliebe GOTTes in unsere Herzen und verleiht uns Licht und Leben, denn durch das Wort GOTTes entsteht die Erkenntnis der göttlichen Wahrheit, welche Erkenntnis wiederum den Glauben an GOtt nach sich zieht. Dank der immanenten Kraft des Wortes GOTTes wurden wir durch ebendieses Wort zum neuen Leben des Glaubens an den Dreieinigen GOtt wiedergeboren. Das Wort GOTTes ist soz. der Schalter, mit dem in unsern Herzen das Licht des Glaubens angezündet wird. Das geschieht nicht zuletzt auch durch die hl. Taufe, die nichts Anderes als *„das Wasserbad im Wort“* ist, um mit den Worten des Apostels Paulus zu reden. (Vgl. Eph. 5, 26) Beim andächtigen Hören des Wortes geschieht das Apostelwort: *„GOtt hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben.“* (V. 6)

Aus dieser Tatsache erkennen wir die lebenswichtige Bedeutung des Wortes GOTTes; und nicht zuletzt auch die Wichtigkeit des Amtes derer, die das Licht des Wortes GOTTes in die geistliche Finsternis dieser Welt hineintransportieren und das Predigtamt bekleiden. Die ordinierten Männer haben den Auftrag, das Licht des Wortes GOTTes in unter die Menschen in der ganzen Welt zu tragen. Sie wurden beauftragt, Träger des Lichtes zu sein. Das impliziert, dass sie ihr Amt in Treue zu GOTTes Wort ausführen und nichts Unbiblisches lehren, denn GOTT der HErr spricht: *„Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber Mein Wort hat, der Predige Mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen? spricht der HERR. Ist mein Wort nicht wie Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt? Darum siehe, Ich will an die Propheten, spricht der HERR, (...) die ihr eigenes Wort führen und sprechen: »Er hat's gesagt.« Siehe, Ich will an die Propheten, spricht der HERR, die falsche Träume erzählen und verführen Mein Volk mit ihren Lügen und losem Geschwätz.“* (Jer. 23, 28-32) Mit anderen Worten: In der Kirche soll das Licht des Wortes GOTTes in seiner Fülle scheinen, und nicht wie eine schwache Funzel.

Dazu passend hörten wir in der heutigen Epistel: *„Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres HErrn JESus CHristus; sondern wir haben Seine Herrlichkeit selber gesehen. (...) Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem HEiligen GEist haben Menschen im Namen GOTTes geredet.“* (2. Petr. 1, 16.20f) Wie jedes Wort aus der H. Schrift müssen wir uns auch dieses genau zu Herzen nehmen. Denn wenn wir in der Kirche das Wort GOTTes durch Menschenwort ersetzen oder es dem jeweiligen Zeitgeist anpassen, also verfälschten, dann ersetzen wir das Licht durch die Finsternis. Dann knipsten wir das Licht des Wortes GOTTes wieder aus und verführten durch *„eigene Auslegung“* oder *„Lügen und losem Geschwätz“* die Zuhörer. Dann wären die Prediger nicht mehr CHristi Stimme. Die Nachfolge JESu CHristi ist aber nur möglich, wenn wir der Stimme des Guten Hirten, und sonst keiner, folgen.

Die treue Nachfolge JESu CHristi impliziert aber leider auch Probleme und Bedrängnisse. Doch wer der Stimme des Guten Hirten treu nachfolgt, dem gibt der Gute Hirte auch ungeahnte Kräfte, um in schwersten Zeiten, Kurs in der

Nachfolge zu halten. Diese Kraft ist nötig, denn das Licht des Wortes GOTTes stört und stößt auf Ablehnung. In unserm Text lesen wir: *„Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. Wir tragen allezeit das Sterben JESu an unserm Leibe, damit auch das Leben JESu an unserm Leibe offenbar werde.“* (V. 8ff) Was haben die Apostel um ihres Glaubens und ihrer Verkündigung willen nicht alles erleiden müssen! Paulus zählt den Korinthern einmal auf, was er alles erlitten hat: *„Von Juden habe ich fünfmal erhalten vierzig Geißelhiebe weniger einen; ich bin dreimal mit Stöcken geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und eine Nacht trieb ich auf dem tiefen Meer. Ich bin oft gereist, ich bin in Gefahr gewesen durch Flüsse, in Gefahr unter Räubern, in Gefahr von meinem Volk, in Gefahr von Heiden, in Gefahr in Städten, in Gefahr in Wüsten, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße.“* (2. Kor. 11, 24-27)

Ohne fest in GOTTes Wort verankertes Gottvertrauen bzw. Glaube ist ein solches Leben gar nicht möglich. Das Beispiel des Paulus zeigt uns indessen, wie wirksam das Wort GOTTes unsern Glauben stärkt und wie effektiv das Licht des Evangeliums selbst den dunkelsten Tag auf Erden durch die Hoffnung auf die ewige Herrlichkeit erhellt. Aus GOTTes Wort wissen wir: Das Gegenwärtige ist vergänglich. Die Herrlichkeit, die auf uns wartet, ist aber ewig. Und was die Gegenwart betrifft, lässt der HErr keines Seiner Schäflein sich selber überlassen. ER, der auf dem Kreuzesstamm selber Not und Angst erfahren hat und gerufen hat: *„Mein GOTT, Mein GOTT, warum hast DU Mich verlassen?“* (Matth. 27, 46), Er lässt Sein Wort in schwerer Zeit noch mehr als sonst in uns wirken, sodass wir uns bei Ihm sicher und geborgen fühlen. ER ist unsere Zuflucht für und für. Die Gebete, die wir an Ihn wenden, bleiben nicht ungehört. ER spricht: *„Rufe Mich an in der Not, so will Ich dich erretten, so sollst du Mich preisen!“* (Ps. 50, 15)

L.G.: Wie wirkungsvoll das Licht des Wortes GOTTes in unsere Herzen scheint, können wir u.a. daran erkennen, dass uns ein Leben ohne den HErrn JESu unvorstellbar erscheint und ein Leben ohne GOTT für uns vollkommen ausgeschlossen ist. Dank des Lichtes des Wortes GOTTes in unseren Herzen und unseres Glaubens gehört GOTT zu unserm Leben und wir zu GOTT. Seit unserer

Kindheit gilt für uns: „Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt.“ JESus ist unser Lebensweg und Sein Wort gibt uns die Richtung an. Darum bekennen wir mit dem Psalmisten: *„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“* (Ps. 119, 105)

Das Wunderbare am Licht ist, dass man es transportieren kann. Ich kann mit einer Kerze, einer Fackel, oder einer Taschenlampe Licht in einen dunklen Raum transportieren. Dann wird der dunkle Raum erhellt, denn Licht ist immer stärker als das Dunkel und die Finsternis. Wo Licht ist, muss die Finsternis weichen. Hingegen kann ich mit keinem noch so stockdunklen Gegenstand Dunkel in einen hellen Raum hineintransportieren, um den Raum zu verdunkeln. Finsternis lässt sich nicht transportieren. Licht aber kann von allen transportiert werden. Das gilt auch von dem Licht des Wortes GOTTes. Die ganze Gemeinde JESu kann das Licht des Wortes GOTTes in die Finsternis dieser Welt hineintransportieren. Dafür benötigen wir noch nicht einmal einen Gegenstand wie eine Kerze oder eine Taschenlampe. Unser Mund genügt. Und den haben wir immer bei uns. Wenn wir mit unserm Mund das Licht der Welt, JESus CHRISTUS, bekennen, dann knipsen wir das Licht des Evangeliums an. *„So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren VATER im Himmel preisen.“* (Matth. 5, 16)

Allerdings, ohne Energie gibt es kein Licht. Im heutigen Südafrika, so liest man, gehen seit einigen Jahren täglich zweimal pro Tag die Lichter für bis zu 12 Stunden aus. Und warum? Weil in dem einst modernen Land die Energie nötige fehlt, um Licht zu erzeugen. – Nun, so wie es ohne Energie kein Licht gibt, gibt es auch ohne das Evangelium keinen Glauben, denn das Evangelium ist die den Glauben schaffende Energie. Es *„ist eine Kraft GOTTes, die da selig macht alle, die daran glauben.“* (Röm. 1, 16) Diese Kraft muss aber benutzt und gebraucht werden. Dafür bietet sich der Gottesdienst an, weshalb Salomo den heilsamen Rat gibt: *„Wenn du zum Hause GOTTes gehst, komme, daß du hörst.“* (Pred. 4, 17)

Der Gottesdienst ist unser wöchentlicher Tag der Energieschöpfung. Da wird uns Glaubenskraft verliehen. Da scheint das Licht des Wortes GOTTes in besonderer Weise in unsere Herzen und Seelen hinein. Dankend nehmen wir Christen weltweit nach Möglichkeit das Angebot des Gottesdienstes an, denn wir wissen: *„Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen und Freude den frommen Herzen“* schreibt der Psalmist. (Ps. 97, 11) Unser Glaube muss ständig durch Wort

und Sakrament erhalten, und nicht zuletzt auch gestärkt werden. Zudem benötigen wir auch das Licht des Wortes GOTTes, um die angeborene Finsternis wegzuleuchten und wegzuscheuchen. Fehlt nämlich der Schein des Lichtes des Wortes GOTTes, dann wird es in unserm Herzen wieder dunkel. Dann erlischt in uns die Glaubensflamme. Damit das nicht geschieht, haben wir die Gottesdienste, wo das Licht des Wortes GOTTes besonders hell in unsere Herzen hineinleuchtet. Das soll so sein, bis der große Tag der Wiederkunft unsers HErrn anbricht, ab dem wir den hiesigen mit dem himmlischen Gottesdienst fortsetzen werden.

Das alles geschieht dank des Wortes GOTTes. Dieses Wort ist ein unbeschreiblicher Schatz. Allerdings befindet sich dieser Schatz bis zu JESu Wiederkunft in irdenen Gefäßen. In unserm Text lesen wir: *„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von GOtt sei und nicht von uns.“* (V. 7) Sowohl die früheren Apostel als auch die heutigen Prediger waren, bzw. sind nur irdene Gefäße, zerbrechliche und schwache Krüge. Wie schwach fühlen sich Prediger oft, um den himmlischen Schatz des Wortes GOTTes der hungernden Gemeinde in Vollmacht zu predigen oder um nach Trost schmachtende Seelen zu trösten! Sie sind nur gebrechliche, sterbliche Kreaturen. Aber gerade an ihrer Schwachheit wird deutlich, dass die überschwengliche Kraft des Wortes GOTTes nicht an deren Können, sondern allein an der Kraft GOTTes, am Wirken des HEiligen GEistes liegt. Prediger sind nur Haushalter über GOTTes Geheimnisse, die allerdings als treu befunden werden müssen. Paulus schreibt: *„Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über GOTTes Geheimnisse. Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden.“* (1. Kor. 4, 1f)

GOtt sei in Ewigkeit Dank, dass die Kraft des Wortes GOTTes nicht von der Kraft der Prediger, sondern von der Kraft GOTTes abhängt! Würde nämlich die Kraft des Wortes GOTTes von uns Menschen abhängen, dann gäbe es längst keinen Glauben und keine Kirche mehr. Dann würden die Prediger nichts erreichen, noch nicht einmal an sich selbst. Denn wir Prediger sind nicht das Licht und haben uns auch nicht zu benehmen, als wären wir das Licht. Wir sind nur Träger des Lichts. Und um das vollmächtig sein zu können, mussten wir, anders als die Apostel, jahrelang ein mühevolleres Theologiestudium absolvieren. Das unterscheidet uns Prediger von den Aposteln, die ohne jahrelanges Studium unter der Eingebung des HEiligen GEistes geredet und geschrieben haben. Den Aposteln

wurde von dem HErrn JEsus zugesagt: „Sorgt nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt.“ (Matth. 10, 19) „So sorgt euch nicht vorher, was ihr reden sollt; sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet. Denn ihr seid’s nicht, die da reden, sondern der HEilige GEist.“ (Mk. 13, 11) Doch schon bei den Apostelschülern verhielt sich das etwas anders. Seinem Schüler Timotheus schreibt Paulus: „Halte dich an das Vorbild der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe in CHristus JEsus. Dieses kostbare Gut, das dir anvertraut ist, bewahre durch den HEiligen GEist, der in uns wohnt.“ (2. Tim. 1, 13f)

Liebe Gemeinde! „Am Anfang schuf GOtt Himmel und Erde“, so hörten wir zu Beginn dieser Predigt. „Am Anfang war das Wort“, so beginnt das Johannes-evangelium. Mit dem Fleisch gewordenen Wort, JEsus CHristus, fing die Zeit des Neuen Bundes an. Und mit dem offenbarten Wort fing unser Glaube an. Wie sollten wir dieses Wort nicht noch viel mehr lieben, als wir es schon lieben und in höchsten Ehren halten! Und wie müssten wir dieses Wort nicht noch freudiger in die Finsternis dieser Welt hineintragen! GOtt will und wird uns dabei helfen. Mit Seinem Wort hilft Er uns, dass unser Glaube ein helles Feuer sei, das erhellt und uns in der Gemeinschaft des Glaubens gegenseitig erwärmt. Wir brauchen nur zu reden. ER vollbringt das Werk der Heiligung.

Erhalte, HErr, dein heilig Wort, / lass uns sein Kraft empfinden. Den Feinden wehr an jedem Ort / und lass es frei verkünden. / So wollen wir dir für und für / von ganzem Herzen danken. / HErr, unser Hort, lass uns dein Wort / festhalten und nicht wanken. Amen.

Pfr. Marc Haessig